IMST – INNOVATIONEN MACHEN SCHULEN TOP

Themenprogramm *Schreiben und Lesen*

LESEN SICHTBAR MACHEN

DAS KLEX-LESEPROJEKT „GOD GAME“ UND „ZITRONENBAUM“

Kurzfassung

ID 1301

Karin Pilgram

Marietta Ahrer, Irene Abraham, Ulrike DelCueto, Katharina Dick, Michael Dietz, Hubert Egger, Eva Faber, Michael Harb, Ilse Hirschbeck, Daniela Hodschar, Andrea Kubanek, Katharina Oberhofer, Theresa Oberleitner, Martina Rupp

NMS KLEX Klusemann Extern, Marschallgasse 19-21, 8020 Graz

Graz, Juni 2014

AUSGANGSLAGE

Im Schuljahr 2012/13 (ihrem ersten am KLEX) war bei den meisten Kindern der Projaktklasse Lust und Freude am Lesen und Schreiben erkennbar. Ausgangspunkt für das Projekt waren jedoch Rückmeldungen, dass das Lesen „nicht besonders spannend“ und jedes neu zu lesende Buch „eine Qual“ sei.

Daraus entstand die Frage, was wir als Lehrende tun können, um auch im *lesekritischen Alter* in der 6. (und 7.) Schulstufe die Lesefreude der Jugendlichen beizubehalten bzw. diese zu erhöhen? Wie könnten Mädchen und Buben, die wenig lesen, durch interessante Lesestoffe und entsprechende Sensibilisierung, was „Lesen“ überhaupt alles ist, ein positives *lesebezogenes Selbstkonzept* entwickeln? Lesen in der Klasse sollte durch Aktionsforschung sichtbar gemacht werden. Im Sinne einer konstruktivistischen Didaktik wollten wir als LehrerInnen von den Kindern lernen. Materialien und Methoden sollten gefunden werden, die helfen, die Lesemotivation in der lesekritischen Phase zu aktivieren bzw. beizubehalten. Dabei beteiligten sich die Mädchen und Buben aktiv in allen Projektphasen, sie waren ForscherInnen ihres eigenen Lese- und Lernprozesses und arbeiteten teilweise in geschlechterheterogenen Projektgruppen zusammen. Sichtbar gemacht werden sollte auch, ob es bei der Buchauswahl Unterschiede zwischen Buben und Mädchen gibt und wenn ja, welche.

PROJEKTIDEE, PROJEKTPLAN

Es gab an der Schule bereits ein VorgängerInnen-Projekt von Birgit Schöner mit dem Titel „*Löcher* als Anlass für fächerübergreifenden und kompetenzorientierten Unterricht“(ID 949, IMST-Projektjahr 2012/13). Wie bei Birgit Schöner (*Louis Sachar: Löcher*)basierte auch das vorliegende Projekt auf Klassenlektüre, in unserem Fall auf „God Game“ von Jessen Søren und „Im Schatten des Zitronenbaums“ von Kagiso Lesego Molope, auf der fächerübergreifenden Kooperation mit den KollegInnen des Jahrgangs sowie auf der fachdidaktischen Theorie des handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts (vgl. z.B. Haas 1997, Spinner 2006). Die zeitliche Strukturierung wurde verändert: Statt der zwei Phasen im Projekt „Löcher“ sollte es in diesem Projekt drei Phasen geben: Zuerst eine Vorbereitungsphase, in der die Kinder mit verschiedenen Aktionen ihre eigene literale Praxis erforschen sollten, danach eine sechswöchige Durchführungsphase, in der sich alle Fächer (bis auf Bewegung und Sport) mit Arbeitsaufträgen beteiligen würden und eine Endphase, in der die Produktideen der Mädchen und Buben in Workshops umgesetzt würden. Neben der Erhebung von Daten zur Lesemotivation war eines der Projektziele ein Produkt, ein fächerübergreifendes Materialien- und Methodenset zu beiden Büchern, erstellt von LehrerInnen und Kindern, das bei der Finissage am Ende der letzten Projektwoche auch präsentiert werden sollte. Für die Evaluierung sollte die Projektbetreuerin als *critical friend* einen „Blick von außen“ auf die Lesemotivation werfen (s. Interviews mit SchülerInnen) sowie eine Unterrichtseinheit im Offenen Lernen (OL) beobachten und kurz darüber berichten.

GENDER_DIVERSITYASPEKTE

Auf gendersensible Pädagogik und Didaktik wurde geachtet (vgl. https://www.imst.ac.at/texte/index/bereich_id:16/seite_id:10), z.B. indem heterogene Projektgruppen gebildet wurden, damit Buben und Mädchen voneinander lernen konnten. In allen Unterrichtsmaterialien und in der mündlichen Kommunikation wurde eine gendergerechte Sprache verwendet. Auf Rollenstereotype im alltäglichen Umgang wurde hingewiesen.

In der Befragung zeigte sich, dass geschlechterstereotype Zuschreibungen den Kindern durchaus bekannt sind, wobei es immer wieder eine Gratwanderung zu sein scheint, festgefahrene Geschlechterbilder aufzulösen und Geschlecht zu „entdramatisieren“. In der Lernumgebung standen den Mädchen und Buben Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, die teilweise eine Fokussierung der Genderfrage zum Thema machten: Es gab Sachtexte zum Thema „Typisch weiblich? Typisch männlich?“ und „Stereotypisierung von Frauen in Computerspielen“. Die beiden Literaturkarteien enthielten entsprechende Arbeitsaufträge zum Schreiben. Auch in die Auseinandersetzung mit dem Thema „Computer-

spiele“ floss die Genderfrage ein. Es wurde versucht, der Gender_Diversity-Perspektive im gesamten Projektverlauf sowie bei der Reflexion(vgl. Langfassung) besonderen Raum zu geben.

PROJEKTPHASEN

In der Vorbereitungsphase (1) wurde an die literalen Praxen der Mädchen und Buben angeknüpft. Persönliche Lesegewohnheiten und -interessen wurden erfragt. Die Verbindung zwischen schulischem und außerschulischem Leseverhalten wurde hergestellt. Projektgruppen formierten sich. Die Klassenlektüre wurde gelesen. In der Durchführungsphase (2) erhielten die Kinder in Deutsch ihren Arbeitsplan, erstellten ihr persönliches Leseportfolio, bewerteten die Arbeitsaufträge und arbeiteten in den Projektgruppen an ihrer Produktidee. Die anderen Fächer beteiligten sich durch (teilweise) schriftliche Arbeitsaufträge zu den Themen von „God Game“ und „Im Schatten des Zitronenbaums“. In der letzten Phase (3), der Abschlusswoche, fanden Workshops statt und es wurde – mit Unterstützung der LehrerInnen, die jeweils im Unterricht waren - am Produkt gearbeitet. Am Ende des Projekts gab es eine Finissage, zu der auch die Eltern der Jugendlichen und Schüler und Schülerinnen aus anderen Klassen eingeladen waren.

ERGEBNISSE AUS BEFRAGUNGEN UND INTERVIEWS

Die Analyse der Fragebogen aus der ersten Phase zeigte, dass Mädchen lieber und häufiger in der Freizeit lesen, Bücher (gefolgt von Zeitschriften) bevorzugen, dass Buben jedoch Comics präferieren und erst an zweiter Stelle zu Büchern greifen. Fantasyromane werden von beiden Geschlechtern in der Klasse gern gelesen, gefolgt von Abenteuerromanen und Krimis. Favoriten bei den Mädchen sind auch Vampirromane, wohingegen die Buben Comicromane, Sachbücher und realistische Kurzgeschichten bevorzugen. Buben spielen häufiger in ihrer Freizeit am Computer und benutzen öfter das Internet. Im schulischen Kontext ist es genau umgekehrt: Die Mädchen geben Internet, gefolgt von Buch und Moodle, Buben das Buch, gefolgt von Moodle und Internet als bevorzugtes Medium an, um schulische Aufgabenstellungen zu lösen. Die Themen *Liebe* und *Tiere* werden eher den Mädchen (u.zw. von den befragten Mädchen) und *Computer* und *Sport* den Buben zugeschrieben. Auch der Spaßfaktor ist den Buben wichtig.
Diese geschlechterspezifische Dichotomie zeigte sich auch bei der Einstellung der befragten Eltern, die Mehrheit der Eltern unterscheidet beim Kauf eines Buches, ob dieses für ein Mädchen oder einen Buben gekauft wird. Damit setzt sich zum Teil die „*Pinkisierung der Buchhandlungen* “ im persönlichen Kaufverhalten fort (oder ist es umgekehrt?) und wirkt auf das Leseverhalten der Mädchen und Buben. Nur drei Mädchen entschieden sich schlussendlich für das Buch „Im Schatten des Zitronenbaums“, der Rest für „God Game“. Mehr Buben als Mädchen gefiel das Buch „God Game“. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die „God Game“-Rezensionen der Buben durchaus positiv ausfielen, sie würden das Buch weiterempfehlen, jenen, die eine Mischung als Alltags- und Science-Fictionroman mögen. Die Begründungen für die positive Bewertung waren *Spannung*, *Thema* und *Handlung*, die *guten Wendungen*, *Spaß beim Lesen*, dass *es einen Bösewicht* und eine *Lovestory* gebe. In den „God-Game“-Rezensionen der Mädchen empfahl nur ein Mädchen das Buch weiter, mit der Begründung, dass ihr alle Stellen gefielen, *in denen Mads etwas mit „Alles“ machte*. Der Mehrzahl der Mädchen gefiel das Buch nicht, weil sie es als zu brutal, zu langweilig und erst nach vielen Seiten spannend fanden oder andere Genres (Fantasy) bevorzugten. „Im Schatten des Zitronenbaums“ wurde von zwei Mädchen empfohlen, weil das Buch *traurig, schön und gefühlvoll*, das *Thema des Buches interessant* sei und eine *kurze Spannung* habe. Ein Mädchen würde das Buch nicht weiterempfehlen, da *es lieber Fantasy lese*.

Die Interviews machten deutlich, dass die Mädchen und Buben in ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt viele unterschiedliche Genres und Medien bevorzugen. Allein die fünf interviewten Jugendlichen könnte man nicht unter einem Genre- oder Themen-Hut vereinen, da sie so unterschiedliche Genres wie *Zeitung, lustige Bücher/Komödien, Bücher über Drogensucht, realistischen Roman mit Fantasy-Elementen, Sport-Infos, Comics, Jugend-Thriller, realistische Kurzgeschichten* als Favoriten angaben,

die *im Deutschunterricht gelesen werden sollten*. Nur *Krimi* wurden von allen Interviewten als Favorit genannt.
Die Auswertung der Top 10 der Aufgabenstellungen zeigte, dass alle Aufgabenstellungen, bei denen sich die Kinder bereits bei der Konzeption aktiv einbringen konnten und wo sie ihre eigene Wahl als bedeutsam empfanden, positiver bewertet wurden. Ebenso erhöhten andere Medien wie Radio und Film die Motivation. Bei der Bewertung der Workshops in der Projektabschlusswoche schnitt „Radioigel“ am besten ab. Sieben Kinder (davon vier Mädchen und drei Buben) nutzten Produkte mit analogen Medien, alle anderen arbeiteten mit digitalen Medien für ihre Produkterstellung. Dieses Ergebnis brachte die Erkenntnis, dass es wichtig ist, in den zukünftigen Unterricht unterschiedliche Medien noch stärker zu intergrieren, sowohl auf der rezeptiven als auch auf der produktiven Ebene. Neben der Textsortenvielfalt ermöglicht Medienvielfalt differenzierte Leseerfahrungen. Zeitschriften, Zeitungen, Comics, Computerspiele, Filme, Radio, Podcasts und SMS haben neben dem Buch eine wichtige Bedeutung, um sich an diskursiven Prozessen mit Peers beteiligen zu können.

Im Sinne eines geschlechtergerechten, transdifferenten und identitätsorientierten Leseunterrichts sollten Literaturfrühstücke sowie Handlungs- und Produktionsorientierung weitergeführt werden. Gemeinsam könnten von Lehrerin und SchülerInnen Leselisten (mit Büchern, die Spannung und Spaß machen, die Hauptfiguren eine Gruppe Jugendlicher darstellen) erstellt und Leseszenarien (z.B. Krimis in unterschiedlichen Medien, ein Genderszenario (eventuell mit Gender-Switching) mit Fantasy und narrativem Computerspiel oder ein recherchebasiertes Szenario zu bestimmten Themen (vernetzt mit VU) ausgehandelt werden. Zudem wird auf eine stärkere Differenzierung zur Aufrechterhaltung des positiven Lesekonzepts geachtet werden.